

Und sie küßten sich

Blauderei über den Kuß von Fr. Bonk

(Nachdruck verboten.)

In einem herrlichen Bilde zeigt uns Viktor v. Scheffel, wie Anfang und Ende des Menschengeschlechts auch die Geschichte des Kusses umgrenzen; er schildert uns das erste Menschenpaar im Schöpfungsgarten, „schauten stumm ins Weile, in der jungen Schöpfung Abendfrieden, schauten stumm sich dann ins Auge, und sie küßten sich —“ Und dann führt uns der Dichter vom Anfang zum Ende, zum letzten Menschenpaar, und wieder fragt er: „Ich sah sie lächelnd sich umarmen und sich küssen, stumm sich küßend — Nacht dann — brausend riß zur Tiefe sie die Sturmflut.“ Der Kuß ist so alt wie die Menschheit, und er wird in Ehren bleiben, solange es auf dieser Erde Menschen gibt. Er geht mit ihnen durch Freud und Leid des Daseins, erweckt die blühende Jugend und berührt das sterbende Antlitz als ein Merkmal von Liebe und Freundschaft. Unendlich viel ist über ihn geschrieben und gesungen worden, und gar mannigfaltig sind die Erklärungen über sein Wesen; am treffendsten bezeichnet ihn vielleicht Paul Verlaine mit den Worten: „Der Kuß ist die feurige Begleitung auf der Tastatur der Zähne zu den lieblichen Liedern, die die Liebe eines brennenden Herzens singt.“

Ist er im allgemeinen auch ein Geheimnis zweier Seelen, so ist er doch auch schon in die Arena des Lebens hineingetragen und in der Weltgeschichte verewigt. Es ist nur erinnert an den Judaskuß im Leben Jesu, den Kuß des Verrats. Bekannt ist auch der Kuß, den die Vergin von Gordon jedem Rekruten gab, der sich für die englische Armee anwerben ließ. Doch nicht überall bei den Völkern erfreut sich der Kuß gleicher Beliebtheit. Darin hat sogar festgestellt, daß manche Völker ihn überhaupt nicht kennen: die Feuerländer, die Neuseeländer, die Eingeborenen von Tahiti, die Papuas, die Somalis in Afrika und die Eskimos. Bei andern Völkern wieder, z. B. bei gewissen finnischen Stämmen, gilt er für ungebührlich. E. S. Taylor erzählt, eine finnische Frau habe ihm auf seine Neugier, daß in England Mann und Frau sich küßten, geantwortet, wenn ihr Mann das probierte, so würde er mindestens eine Woche darunter zu leiden haben. Aus dem Altertum erzählt Valerius Maximus als Merkwürdigkeit, daß die numidischen Könige nicht küßten. Die Völker, die den Kuß nicht kennen, haben fast seiner zum Teil andere Sitten, um mit der geliebten Person in nahe Berührung zu kommen: sie erlegen den Kuß, indem sie die Nasen aneinander reiben und brüden, so die Neuseeländer und Kappländer und japanische Negervölker; andre, indem sie sich die Arme reiben oder sich wider Brust und Bauch schlagen; bei andern Völkern streicht man das eigne Gesicht mit den Händen oder den Füßen des andern, oder man pflegt die Zeichen der Verehrung auf verschiedene Weise des Körpers zu blicken. Die Chinesen — überhaupt die mongolische Rasse — küssen sich ebenfalls, wie der französische Forschungsreisende Paul d'Enjon erzählt, nicht in ihrem Sinne, sondern sie riechen nur. Der chinesische Kuß setzt sich nämlich aus folgenden drei Bewegungen zusammen: Zuerst legt der Chineser die Nase auf die Wange der geliebten Person, dann folgt eine lange Siratmung, wobei die Augenlider fest geschlossen werden, und endlich erhebt ein leichtes Klatschen der Lippen, ohne daß jedoch der Mund die Wange berührt. Die Chinesen halten diese Art des Kusses für die idealste Art, einer Person Liebe zu bezeugen, während sie den europäischen Kuß roh und

kierisch nennen und meinen, daß ein Europäer, der in unserm Sinne küßt, einem Menschenfresser ähnele. Als die Franzosen Kordichina eroberten, suchten dessen Bewohner ihre Frauen und Mädchen zu verhindern, sich den französischen Soldaten zu nähern, indem sie ihnen sagten, daß die Europäer ihre Frauen umarmen und beißen, und noch heute drohen die Einwohner von Anam ihren Kindern, wenn sie ungezogen sind, mit einem europäischen Kuß.

Bei den indogermanischen Völkern ist der Kuß eine altüberlieferte Sitte. Während er bei den germanischen Völkern fast ausschließlich das Zeichen eines herzlichsten Verhältnisses zwischen Weib und Mann ist, kommt er bei den Slaven und Romanen auch vielfach als Begrüßungsakt vor. Im ersten Falle handelt es sich jedoch um einen Lippenkuß, im letzteren gewöhnlich nur um einen Wangen- oder Stirnkuß. Zeremonielle Küsse sind schon frühzeitig im Gebrauch gewesen, so der altchristliche Friedenskuß, der noch im Osterfest der griechischen Kirche erhalten ist; vielleicht stammt auch die englische Sitte des Weihnachtskusses und der Kuß am Theoborttag in Rumänien von diesem Gebrauch ab. Im Mittelalter existierte auch ein sogenannter Lebenskuß, der bei Übernahme eines Lebens- und nach Abschluß eines Vertrags erfolgte und in dem heutigen Verlobungskusse erhalten geblieben ist. Das Hauptland der Küsse ist Paraguan. Dort ist jeder Herr, der einer Dame vorgestellt wird, verpflichtet, sie zu küssen. In England hat der Richter von Rye das Recht, die jeweilige Bürgermeisterin zu küssen, wann und wo er will. Einen eignen Kußtag hat die Stadt Hungerford in Lancashire. Es ist das einer der vielen sonderbaren Gebräuche, die sich in England aus dem Mittelalter erhalten haben; morgens erscheinen auf dem Markt die „Tuttimänner“ mit blumengeschmückten Stäben; ihnen liegt es ob, alle Frauen und Mädchen zu küssen, die ihnen in den Weg kommen. Der ganze Tag ist ein Volksfest, an dem auf Kosten einer alten Stiftung getrunken wird. Ein besonderes Kußzeremoniell besteht bei den Empfängen des Bischofs von England; dabei hat der Lordleutnant von Irland das Recht, jede Dame zu küssen. In Salmagien (Rumänien) findet alljährlich ein Kußmarkt statt, bei welchem junge Frauen mit blumengeschmückten Weinkrügen den Jahrmärktebesuchern einen Kuß und einen Trank reichen. Als Begrüßung soll der Kuß, wie Herodot berichtet, von den Persern eingeführt sein; man gibt ihn je nach Rang und Stand auf den Mund oder auf die Wangen. Von hier aus ist er auch im griechischen Orient und in Ägypten gebräuchlich geworden und später auch nach Italien übergegangen.

Der Kuß ist ein Massenartikel; wenn ein findiger Finanzminister es erreichen könnte, die Küsse, wenn auch nur das Stück mit 1 Pf. zu besteuern, er könnte alle übrigen direkten und indirekten Steuern sofort abschaffen, denn die Kußsteuer brächte ihm mehr Millionen ein, als er sich träumen ließ. Ein Sonderling in London hat einmal eine seltsame Statistik aufgestellt; er hat sorgfältig alle Küsse verzeichnet, die er mit seiner Frau in einem Zeitraum von 20 Jahren gewechselt hat. Danach erreichten diese Liebesbeweise im ersten Jahre die gewaltige Zahl von 36 000, das sind auf den Tag etwa 100 Stück; im zweiten Jahre verminderten sie sich um die Hälfte, im dritten war die Leistung täglich etwa 10. Nach fünf Jahren zählte man nur noch zwei Küsse täglich, den Morgen- und Abendkuß, später wird nur hier und da noch einer ausgetauscht. Das ist das Los des Schönen auf der Erde. In der Ehe hat also die Küßlinie eine entschieden absteigende Neigung, in der Verlobungszeit soll sie dagegen eine unheimlich aufsteigende sein. Es gibt aber auch Frauen, die ihrem eignen Ehemann

die Zähne zeigen, wenn sie einer als Uebermaß empfundenen Menge von Küßen ansgesetzt sind. Ein solcher Fall hat sich unlängst vor einem New Yorker Gericht abgespielt. Der italienische Barbier Romano wurde nächstlicherweile in einem äußerst dürftigen Nachtwand, nach wie eine Rage, von einem Polizisten auf der Straße angetroffen und zur Wache gebracht. Dort erklärte er weinend, seine liebe Frau Isabella habe ihn aus dem Bette geholt, ihm einen ganzen Eimer Eiswasser über den Leib gegossen und ihn auf der Straße gelassen. Die haarsträubende Geschichte wurde von der höchsten Gattin Romanos am andern Morgen vor dem Richter bestätigt. „Ich heiratete“, so erklärte sie, „meinen Leo aus Liebe, aber er hat mir die Ehe durch seine ewige Kühnwut zur Hölle gemacht. Unausgesetzt wollte er mich küssen, morgens küssen, tagsüber küssen, — dazu lief er eigens aus dem Geschäft in die Wohnung, — abends küssen und die ganze Nacht küssen. Wann soll ich denn schlafen? Was zuviel ist, ist zuviel!“ Der weise Salomo, der in diesem Falle für das Recht zu sorgen hatte, entschied, daß Leo kein vom Gesetz verbürgtes Recht habe, seine Frau immerzu zu küssen. Eine richtige Diät sei im ganzen Leben die Hauptsache und im Lieben und Küßen ganz besonders. Drei Küsse am Tage seien für zärtlich liebende Ehepaare ausreichend.

Einige Ärzte und Hygieniker wollen vom Küßen überhaupt nichts wissen. Der Züricher Professor Eichhorst erklärt den Kuß geradezu für eine „medizinische Rücksichtslosigkeit“, ebenso wie das Auspucken im Besein anderer Menschen. Dieser Kusseind bemerkte mit mehreren andern Kollegen, daß bei vielen ansteckenden Krankheiten, insbesondere solchen, bei denen sich der Infektionsstoff im Speichel, Auswurf usw. befindet, trotz der größten Reinlichkeit der Kuß zum Krankheitsüberträger werde. Nach dem französischen Arzt Fèvè kann der Kuß auch unangenehme Wirkungen auf das Nervensystem haben; er erinnert dabei an zwei Fälle: in dem einen wurden bei einem 13jährigen Mädchen durch Küsse epileptische Anfälle hervorgerufen, in dem andern Falle bekam ein erblich belastetes junges Mädchen nach einem plötzlich erhaltenen Kusse einen solchen Abscheu vor diesem Zärtlichkeitsausdruck, daß es, als es sich später verheiratete, vor jedem Kusse ihres Mannes förmlich erschrak. Als eine Milderung der Gefahr sieht der obengenannte Professor Eichhorst den vielfach bestehenden Brauch an, nicht auf den Mund, sondern auf die Stirn zu küssen.

Wenn irgendwo, so wird aber hier die Autorität des Arztes der süßen Macht unterliegen, die der Kuß auf die Menschen, namentlich wenn sie jung sind, ausübt. Und stünde die ganze Wissenschaft dagegen auf, so wird der Kuß dennoch, solange die Liebe lebt, nie verschwinden, denn, so sagt wieder Viktor v. Scheffel, „Kuß ist mehr als Sprache, ist das stumme hohe Lied der Liebe“.

Bei Sämrhoiden

Darmträgheit, Stuhlverstopfung leiden
Dr. med. W. Gotthilfs Laxativ-Pillen
 unschädliche Dienste.
 Wohlthätig für den ganzen Organismus; milde aber intensiv wirkend. (Glänzende Anerkennungen!!)
 In Apotheken à Capachel N. 150, Inhalt 50 Stück.
 Best.: Acid. cathart. 0.10, Extr. Rheol. comp. 3.50, Sapo medic. 8.00, Zedoar, Rhiz. Calami, Rad. Gent., Fruct. Capsici, Agar alb., Ol. Menth. pip., Ol. Fennic. aa 0.05, M. F. pil. 66, obd. sacch.
 Generaldepot: Rosenthal'sche, Frankfurt a. M.
 *) Hier zu haben:
 Köppl. priv. Adler-Apothete und Hohenzollern-Apothete.

Schreib-Unterricht für Erwachsene
 Hotel „Roter Adler“ in Spandau Potsdamer Str. 6.
 eine Treppe.
 Erläuterung des Kurses Sonntag, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr, in Schön-Schneid-Schreiben: (Kaufmanns-, Beamten-, Privat-Schreib).
 Grenzartikel, Damenartikel. — Honorar 10 Mark. — Erfolg garantiert.
 Anmeldungen erbitte nur Sonntag, den 16. Februar, von 10—12 Uhr.
 Hotel „Roter Adler“, Potsdamer Straße 6.
 Dr. G. Grunow, Spezialist für Schön-Schneid-Schreiben, Berlin C.

Blasmeister,
 tüchtig und zuverlässig, zur schriftlichen Arbeit befähigt, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Kautions erforderlich. Zusübr. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter L. E. 32 an die Exped. d. Bl.

Einen Stellmacher
 verlangt. A. Günther, Galow. *

Ein Ackerknecht
 wird verlangt Schönwalder Straße 41. *

Ein Seugfütterer
 wird sofort verl. Schönwalder Str. 70. *

Ein Bauarbeiter
 für einen in Spandau zu errichtenden Neubau wird ein zuverlässiger und selbständiger Maurerpolier gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter P. M. an die Exped. d. Bl.

1 Kontor-Belehring,
 Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden Feldstraße 39, Kontor.

Einen Stellmacherlehrling
 verlangt R. Hünne, Bahnhofstraße 2. *

Einen Lehring
 verlangt Chr. Müller, Stellmacher, Ackerstraße 37.

Einen Schmiedelehring
 verl. M. Gracischel, Potsdamer Str. 19. *

Kaufmanns-Belehring
 tüchtig und zuverlässig, zur schriftlichen Arbeit befähigt, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Kautions erforderlich. Zusübr. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter L. E. 32 an die Exped. d. Bl.

2 Maler-Belehringe
 stellt zu Ostern ein Ad. Hansenhagen, Feldstraße 39.

Belehring.
 Junger Mann mit guten Schulkenntnissen, der Lust hat, das Drogengeschäft zu erlernen, kann zum 1. April er bei mir als Lehrling eintreten. Ich gewähre eine gute Ausbildung und Kostenschädigung.
 Emil Cantieni Nachf.,
 Drogen-Handlung,
 Spandau, Neuenborfer Straße 100.

Ein Lehrling kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten bei
 R. Neumann,
 Subbeslag und Wagenbauerei,
 Köppl. bei Neustadt a. Döbe. *

Suche zum tüchtigen Mädchen
 1. März ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen, das selbständig kochen kann. Frau Major Pöhlke,
 Wilsdorfstraße 15, I.

Junger Mädchen für Patientenempfang und schriftliche Arbeiten sucht
 Bahnanst. Betti, Neuenborfer Str. 2.

Für mein Kolonialwaren, Wein- u. Buttergeschäft suche ich zum 1. April einen Sohn achtbarer Eltern als
 Lehrling.
 Ad. Braumann, Potsdamer Str. 49. *

Ein junges, sanftes Mädchen
 wird zum 1. März verlangt.
 G. Großer, Neuenborfer Str. 13.

Ein kräftiges Mädchen
 wird sofort verlangt. Dehnitz 5, I. r. *

Gesucht für Berlin
 tüchtiges Mädchen für alles. Angenehme Stelle. M. 25.— monatlich. Dienst 6—7. Dr. Delmar, Flottenstr. 8, am Bahnhof Tiergarten, Berlin.

Junger Mädchen wird für leichte häusl. Arbeiten vormittags gesucht Bahnhofstr. 4, II. *

Ordentliches Mädchen wird sogleich oder zum 1. März gesucht Marktstr. 4a, I. l. *

Junger Mädchen zur Aufwartung für den ganzen Tag sofort gesucht.
 Frau Bach, Breite Straße 69, I. G. *

Mädchen für alles sucht zum 1. März, 1. April Frau Anna Fichtner, Stellvermittlerin, Köpenickerstr. 10.

Ein Mädchen von 15—16 J. wird a. 1. 3. 08 verl. Neuenborfer Str. 16, I. l. *

Namen-Stickeri Damm 4. 2 R. r. *

Als Friseurin
 in und außer dem Hause empfiehlt sich den werthen Damen
 G. Pasterni, Jagowstraße 6.
 Monatsgehälter werden angenommen.

E. Fuchs, Berlin.
 Spezialbehandlung von nervösen Kopf- u. Magenleiden. Unbemittelte berücklichtet. Sekt Kronenstr. 62, I. 11—1. 5—2

40 000 M.
 IL Hypothek, für sehr gutes rentables Grundstück in lebhafter Straße hinter pupillarischer Eintragung gesucht. Off. u. R. A. J. an die Exped. d. Bl.

Wandelbare erste Hypothek von 30—50 000 M. per 1. April auf neues Haus gesucht. Feuerkasse 200 000 M. Off. an P. 43 an die Exped. d. Bl. *

10 000 Mark
 gesucht zur ersten Stelle zum 1. 4. 08. Off. unt. R. P. 100 an die Exp. d. Bl. *

Suche 3000 M.
 2. oder 7000 M. 1. Stelle (Finkentrug), hinter stehen noch 4000 M.
 M. Schindelhauer, Westend,
 Soorstraße 40, v. III. Bis 2 Uhr.

3 Teppich-Lage!
 Montag, Dienstag, Mittwoch kommen große Partien Teppiche mit kleinen Webefeldern zum Verkauf ca. 200x300 11.75, 250x350 16.50, 300x400 20 M.
 Teppichhaus L. Lesvros, Berlin, nur Potsdamer Str. 106b (kein Lab.)
 Nach auswärts per Nachnahme.

Eine Zither mit unterlegbaren Noten ist billig zu verkaufen Falkenhagener Str. 39, II. l. Abends nach 6 Uhr. *

Stühle wie neu!
 Niederpreisig 30 M., Vertilo 30 M., Muschelsofa 40 M., Muschelbettstelle 30 M., Spiegelständer 10 M., Spiegel, groß, mit Muschel, 120 M., Bildergalerie, rotbraun gezeichnet, nur 60 M., Stubentisch 5 M., Mahlenstühle 3 M., Küchenschrank 12 M., Nähmaschine, Wittner, f. neu, 35 M. M. Plechmit, Bismarckstr. 4.

Piano um jeden Preis zu verkaufen
 Strömplatz 24, G. & Z. *

Seifengeschäft
 sofort billig zu verkaufen
 Schönwalder Straße 78/79. *

Geschäftsbreit und Achswagen
 haben zum Verkauf Adamistraße 3.

Wohnhaus und Stallung
 nebst Zubehör (massiv), dazu schöner Obst- und Gemüsegarten und gute Viehe, ist preiswert zu verkaufen. Näb. bei Frau Wwe. Schulze, W a n s d o r f, an d. Rauen-Bellener Bahn.

Ein Grundstück
 mit Bahnanschluss, vorzüglich geeignet zu Fabrikzwecken, ist sofort und sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter K. 200 an die Exped. d. Bl.

Wir suchen
 zur Verkaufsbemittlung Stadt-, Landgrundst., Villen, Pensionate, Sanatorien, Mühlen, Ziegeleien, Hotels, Gasthöfe, Güter, Landwirtschäften, Bauand, Fabriken, Geschäfte usw. Wer den Besuch unsers in einigen Tagen dort anwesenden Verkaufsteilers wünscht, schreibe sofort an Volkstath & Co., Berlin, Etkasser Straße 21. Nachweislich große Erfolge.

Ferrier,
 schön gezeichnet, kinderlich, nachsam, schart auf Angezieser, zu verkaufen
 Wilhelmstraße 19. *

Restaurant, auch als Gasthof, gut einger., Pr. 1000 M., Miete 1000 M. Offert. unt. P. P. an die Exped. d. Bl. *

Besten Regenbod., 1 Jahr alt, zu verkaufen
 Köppl. priv. Adler-Apothete und Hohenzollern-Apothete.